



geführt werden. Diese ist, abweichend von den für die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte geltenden Vorschriften, nur auf fünfzig Mark festgesetzt (Artikel II Nr. 7 § 51a), um den Bedenken gegen eine zu weitgehende Vergrößerung des Rechtsmittels zu begegnen; andererseits soll die Verurteilung aber ebenso wie nach § 548 die Revision nicht von dem Werte des Streitgegenstandes, sondern von dem Betrag des Streitgegenstandes abhängig sein.

2. Die Kosten der Rechtsmittel sind im Interesse einer Entlastung der Richter von Geschäften, bei denen es sich vorwiegend um eine rechtserhellende Tätigkeit handelt, schlägt der Entwurf (Artikel II Nr. 1, 2) vor, die Festsetzung der von der unterliegenden Partei der obliegenden zu erhaltenden Kosten dem Gerichtsschreiber zu übertragen. Den Parteien bleibt dabei die Befugnis vorbehalten, die Entscheidung über die Festsetzung des Gerichtsgebührens zu erwirken. Hierzu ist im Zusammenhang die Abänderung, welche im Artikel II Nr. 3, 17 bis 21, 22 vorgeschlagen werden.

3. Die Einrollungen und Labelfristen im Wechselprozesse: Die Vorschriften in § 604 der Zivilprozessordnung über diese Fristen tragen in ihrer jetzigen Fassung den Verhältnissen, wie sie sich an in mehrere Gerichtsbezirke geteilten Gerichten, insbesondere in Berlin, gestaltet haben, nicht genügend Rechnung. Die im Artikel II Nr. 9 vorgeschlagenen Abänderungen in Verbindung mit dem im Artikel V dem Bundesrat erteilten Ermächtigung scheinen hier Abhilfe, indem sie eine einheitliche Regelung der Fristen für solche Gerichte und ihre Bezirke ermöglichen.

4. Das Mahnverfahren (Artikel II Nr. 12 bis 16): Eine weitere Vereinfachung dieses Verfahrens erscheint erwünscht um ihn in der Praxis eine häufigere Anwendung zu sichern und dadurch den Parteien die größeren Kosten einer förmlichen Klage zu ersparen. Der gedachte Zweck soll dadurch erreicht werden, daß die Zustellung des Zahlungsbefehls an den Schuldner von Amts wegen zu erfolgen hat und daß die Einspruchsfrist gegen die Vollstreckungswelle nur gegen die Vermögensverwalter der Schuldner (Artikel II Nr. 12 bis 16) auf eine Woche verkürzt wird, außerdem überträgt der Entwurf den Erfolg des Vollstreckungsbefehls dem Gerichtsschreiber.

5. Die Erneuerung des Arrestes der Ferienischen (Artikel II Nr. 3 und 4).

Im Zusammenhang mit der Reform des Verfahrens werden endlich in den Artikeln III und IV noch Abänderungen des Gerichtsstaatsgesetzes und der Gerichtsverfassung für Preußen vorgeschlagen.

Von besonderer Bedeutung ist hier die Abänderung des § 48 des Gerichtsstaatsgesetzes, der zufolge nach der Anberaumung einer gewissen Zahl von Terminen unter bestimmten Voraussetzungen für die Anberaumung eines jeden folgenden Termins eine besondere Gebühr in Höhe von fünf Reichsmark der vollen Gebühr vorzulegen wird (Artikel III Nr. 6). Durch diese Maßnahme soll in Fällen, in denen die Beschäftigung der Richter durch die Gerichte schädlichen und schon vielfach erfolglos Prozeßverschiebungen entgegengetrieben werden. Sächlich wird dieser Vorbehalt durch die Ermöglichung gerechtfertigt, daß die Tätigkeit und die Einrichtungen des Gerichts gegen Zahlung der regelmäßigen Gebühren naturgemäß nur für eine gewisse Zahl von Terminen zur Verfügung gestellt werden können. Endlich schlägt der Entwurf in Art. III eine Vereinfachung des Kostenverfahrens vor, im Gerichtsstaatsgesetz und der Gerichtsverfassung für Preußen die Schreib- und Befehlsgelder zu pauschalisieren (Artikel III Nr. 7, 8 und Artikel IV Nr. 2). Die übrigen Bestimmungen des Entwurfs sind zwar von praktischer Bedeutung, für weitere Kreise aber ohne erhebliches Interesse.

### Nationalliberaler Parteitag.

Der nationalliberale Parteitag hat in Wiesbaden unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Reich am Freitag seinen Anfang genommen. Der Abgeordnete Bälz hat am 11. d. M. hielt eine großangelegte Rede, in der er alle Punkte, die die Partei angehen, eingehend erörterte.

Die letzten Reichstagswahlen haben einen Dämpfer auf den sozialdemokratischen Übermut gebracht, aber leider noch keine Niederlage des Zentrums. Da indessen der Allianz des Zentrums aus Haupt gegliedert werden ist, haben die Wahlen den Zentrumsentscheidend gegen den Zweck der Parteien. Eine Reihe von Wählern ist in der Wahl nicht erschienen. Die Sozialdemokratie ausgeliefert worden, u. a. Wiesbaden, und zwar durch die Länge, daß anderswo der Liberalismus die Sozialdemokratie gegen das Zentrum unterstützt habe. Solche Umwälzungen konnten im Zentrum nur eine Stelle finden, seitdem die Leitung von den Händen der Herren Göhring, Trinius, auf das Trüffelium Erberger, Kooren, Müller-Friedl übergegangen war. Mancher Zentrumsmann wird diese Veränderung im Herzen tief bedauern. Der Redner rekapituliert die politischen Vorgänge von der Ablehnung des Reichssozialistengesetzes bis zum Beginn der Kampagne. Die Nationalliberalen bilden den Kern des Widerstandes gegen die Sozialdemokratie und die Linke. Die Wollpolitik fordert Opfer auf allen Seiten. Mancher Programmpunkt müssen zurückgestellt werden im Interesse des höheren nationalen Bewusstseins, im Interesse des Jurisdiktions des Zentrums. Für uns selbst vor allem die Notwendigkeit der Einigung und des besten Zusammenhanges. Naturgemäß waren auch bei uns stets gewisse Abstände, aber die Abstände, die wir jetzt, daß wir verständlich genug waren, diese Gegenstände auszugleichen. Wir haben die Sozialdemokratie geschlagen. Ich möchte aber dringend warnen, daß wir auf unsere Vorbeurteilung andrücken, daß wir uns dem Gefühl des Übermut hingeben. Die sozialdemokratische Bewegung liegt in dem Charakter der sozialdemokratischen Bewegung, in dem Klassenkampf. Die Gefahr liegt darin, daß alljährlich in Deutschland neue Tausende aufsteigen in die Massen der industriellen Arbeiter hinein. Diese Gefahr ist aber die Sozialdemokratie als ihr Material. Diese Aufgabe des 20. Jahrhunderts wird es nun sein, die Arbeiter zu einer nationalen Politik zurückzuführen. Das finde ich die erste, guten Anlässe in der hinter uns liegenden Wahl. Der zweite Gegner des Volks ist das Zentrum, das mit Wehmut zurückblickt auf die Lage seiner Herrschaft, und das nicht die Kunst versteht, zu warten. Seine Politik ist durchsichtig. Man sucht die Liberalen loszulegen zu machen, indem man eine verschleierte liberale Politik zu verfolgen sucht. Die Sozialdemokratie ist ein Werkzeug, um die Liberalen nicht zu plausibel zu machen, daß ihre geborenen Bundesgenossen nicht im liberalen Lager liegen, sondern bei den Ultraliberalen. Bis heute haben diese Rattenfängerklänge einen Erfolg nicht gehabt. Man frage sich, was wird die Regierung machen ohne die Zustimmung der Liberalen? Man frage sich, was soll das jetzt mit der Spöckenordnung werden? (Große Heiterkeit.) Das erste Mal ist es, daß ein solches Experiment, wie das Verfahren des Reichstags, gemacht worden ist. Es ist ein erfreuliches Fortschritt auf dem Gebiete der Politik, daß der Reichstagsleiter die Aufstellungen der Reichstagsleiter durch persönliche Mitwirkung zu erleichtern sucht, ein Fortschritt, den wir unseren ersten Staatsmann hoch anrechnen wollen. Eine solche Wollpolitik ist nur zu machen, wenn jeder einzelne Verständnis für die Grundgedanken des anderen zeigt. Es ergibt sich nun die Frage, wie lange wird die Wollpolitik noch dauern? Antworten wie nur ab. Der Redner wird so lange dauern, bis eine verschleierte liberale Politik gemacht wird. Der Redner ging dann zum Schluß seiner Ausführungen auf die Arbeiten der Partei im Laufe der nächsten Session ein. Er wies darauf hin, daß ein Ausbau des Reichssozialistengesetzes im liberalen Sinne notwendig ist, daß auch die Gleichstellung der Frauen endlich im Betracht gezogen werden mußte, er trat für eine Verschärfung des Jugendstrafgesetzes vor, daß die diplomatische Laufbahn für die Auswärts tüchtiger Personen

für die diplomatische Laufbahn usw. Redner schloß dann das weitere vor, für größere Selbständigkeit des Reichssozialistengesetzes einzutreten, sich mit Ernst und Liebe der Mittelstandspolitik zu widmen, die Frage des unläuteren Wettbewerbs zu lösen, zu der wichtigsten Materie der Reichssozialistengesetzes der Sozialistengesetzes sowie zur Justizreform und der Reform auf dem Gebiete der diplomatischen Stellung zu nehmen. Als Redner schloß seine Rede mit folgenden Sätzen: Neue Probleme und neue Gegebenheiten hat man vorgetragen, neue Propheten sind aufgetreten, alles nagte an den Wurzeln der Partei, gar mancher dachte: Wie werden wir das überleben? Wenn wir aber heute zurückdenken, so sehen wir, daß das Vertrauen der Wähler sich bemerkbar hat. Diese Entscheidung läßt uns mit Vertrauen in die Zukunft schauen. Wir dienen als Partei dem Vaterland. Wir wollen uns alle Zeit vor Augen halten, daß eine Partei nicht Selbstzweck ist, sondern nur ein Glied im Kampfe der Organisationen, die bestimmt sind, das Vaterland zu fördern. (Beifälliger Beifall.)

Auf den Antrag des Landtagsabgeordneten Krauß-Königsberg wurde das Ergebnis der dem Vortrage folgenden Allgemeinbeschlüsse dahin zusammengefaßt, daß der Vertreter der in den Ausführungen Bälzmanns mitberathen sei. Vom Grafen Oriola wurde dann folgende Resolution empfohlen und angenommen: „Der Vertreter der nationalliberalen Partei erwartet von der nationalliberalen Fraktion des Reichstages, daß sie nach wie vor mit aller Entschiedenheit für die nötige Stärkung und den weiteren Ausbau unserer Flotte eintritt. Der Vertreter der nationalliberalen Partei erwartet von der nationalliberalen Fraktion des Reichstages, daß sie nach wie vor mit aller Entschiedenheit für die nötige Stärkung und den weiteren Ausbau unserer Flotte eintritt. Der Vertreter der nationalliberalen Partei erwartet von der nationalliberalen Fraktion des Reichstages, daß sie nach wie vor mit aller Entschiedenheit für die nötige Stärkung und den weiteren Ausbau unserer Flotte eintritt. Der Vertreter der nationalliberalen Partei erwartet von der nationalliberalen Fraktion des Reichstages, daß sie nach wie vor mit aller Entschiedenheit für die nötige Stärkung und den weiteren Ausbau unserer Flotte eintritt.“

### Staatssekretär v. Tschirschky.

Ueber einen nahe bevorstehenden Wechsel in der Leitung des Auswärtigen Amtes sind zuerst wieder Gerüchte im Umlaufe. Es dürfte sich voraussichtlich sehr bald erkennen lassen, ob sie einen ernstlichen Hintergrund haben. Der Berliner Korrespondent der „Frank. Ztg.“ schreibt darüber: Wenn auch in größeren Debatten über auswärtige Politik im Reichstage der Reichskanzler selbst die zu vertreten pflegt, so bleibt doch daneben dem Staatssekretär noch in den parlamentarischen Verhandlungen manches übrig, wozu die Fähigkeit der freien Rede und des Debatteurs gehört. Ueber diese verfügt Herr v. Tschirschky nur in geringem Maße, und so erklärt es sich, daß er schon seit längerer Zeit den Wunsch hat, von seinem Amte zurückzutreten, nicht etwa, um sich ins Privatleben zurückzuziehen, sondern, wie man annimmt, um auf einen diplomatischen Posten zu gehen. Es ist nicht bekannt, wann sich dieser Wechsel vollziehen wird, aber man muß annehmen, daß er vor dem Beginn der Reichstags-Session erfolgt. Die notwendige Folge würde dann natürlich sein, daß auf einigen höheren diplomatischen Posten Veränderungen und Verschiebungen eintreten. Die darüber umlaufenden Gerüchte lassen sich zuerst nicht kontrollieren.

Das Berliner Tageblatt freilich, schänken vorn im Stoff wie immer, weiß bereits den Nachfolger des Herrn v. Tschirschky zu präferieren; es nennt den Grafen Bernstorff, jetzt Generalconsul in Kairo, früher Legationsrat bei der Londoner Botschaft.

### Austritt des amerikanischen Postfahners.

Der amerikanische Postfahner in Berlin, Charlemagne Tower, ist bei Präsident Roosevelt um seinen Abschied eingekommen. Er beabsichtigt, im kommenden Frühjahr aus dem diplomatischen Dienst zu scheiden. In dem Schreiben, das er an den Präsidenten gerichtet hat, gibt er als Gründe für seinen Wunsch an, daß er seit fast 40 Jahren im Auslande gelebt hat, daß seine Kinder heranwachsen und er ihnen ein Heim in Amerika schaffen möchte, und daß seine geistlichen Angelegenheiten, die er so lange anderen überlassen mußte, seine persönliche Anwesenheit verlangen. Vor seiner Ernennung zum Berliner Postfahner war Tower in gleicher Eigenschaft in Wien und Petersburg.

### Finanzielle Kriegsbereitschaft.

In einer Besprechung der Beauftragung verschiedener Mütter, darunter des „Echo de Paris“, daß Deutschland die Kosten eines Krieges nicht zu tragen imstande sei und daher auch nicht daran denken dürfe, einen Krieg mit Aussicht auf Erfolg zu eröffnen, beweist die „Kölnische Zeitung“, wie gemeldet wird, an leitenden Stelle auf das Jahr 1870, in dem wir in der Tat noch ein armes Land gewesen wären, als der Krieg mit rüstungsloser Kaltfront abgebrochen hätte. Was er damals konnten, so könnte das Volk können, was er heute im höchsten Maße, und davon wir schon in der Lage sind, für unsere wirtschaftlichen Zwecke aus eigener Kraft die nötigen Gelder aufzubringen, so sind wir im Kriegsfalle ebenjowenig auf das Ausland angewiesen. Die Sorge um diese Geldbeschaffung soll man uns ruhig selbst überlassen. Wir können nicht dagegen haben, wenn französische Mütter ihren Landesleuten abrateten, ihre Gelder in deutschen Werten anzulegen; das mögen sie halten, wie sie wollen. Wir können solchen Warnungen gegenüber sehr kühl bleiben. Nicht nur zweifellos aber, sondern aus allgemeinen Rücksichten nicht unbedingt erscheint es, wenn man die deutsche Gelddarlehne als so leuchtend hinstellt, daß dadurch die Zwecke der Landesverteidigung bereitwillig könnten.

\* Das Kaiserpaar sowie die Prinzessin Viktoria Luise sind am Sonnabend, 5. Oktober, abends 6 Uhr von Rominten zurückgereist, und zwar der Kaiser nach Berlin, die Kaiserin und die Prinzessin nach Cadixen. Der Kaiser stieg bald nach seiner Ankunft in Berlin dem Reichskanzler Fürsten zu Bülow einen längeren Besuch ab und machte am Sonntag nachmittags eine Ausfahrt in Automobil nach Potsdam. Abends reiste der Kaiser mit großer Begleitung nach Karlsruhe ab. Nach der Beendigung der dortigen Weisungsfeierlichkeiten begibt sich Hr. Maj. nach Cadixen. Die Besichtigung des Zepplinischen Aufschiffes ist für jetzt nicht in Aussicht genommen.

\* Der Jahreskongress des Deutsch-amerikanischen Nationalbundes in New-York nahm das Anerkennen des Zeitungsbesetzungsrechts an, daß 1909 zehn Vertreter des Deutschen auf sein Reichstag nach Deutschland reisen sollen, um ein Zweigbüro des Bundes in Berlin zu gründen zur wirksameren Förderung der deutsch-amerikanischen Beziehungen.

\* Der Vorstand des Preussischen Städtetages wird am heutigen Montag unter dem Vorsitz des Berliner Oberbürgermeisters Richter zu einer Sitzung in Berlin zusammenzutreten, um über die event. schleunige Einberufung des allgemeinen Preussischen Städtetages Beschluß zu fassen.

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

Beschluß der Ausgleichs-Verhandlungen. Am Sonnabend, 5. Oktober, in den Abendstunden erfolgte völlig unerwartet eine Beschäftigung zwischen beiden Regierungen in allen Angelegenheiten. Diese Aufgabe wurde mit allgemeinem Jubel sowohl in Budapest wie in Wien aufgenommen. Die Maßzahl der Budapest Wähler steht der Sache jedoch noch sehr skeptisch gegenüber. Sie bezeichnen die Freude noch als vorläufig, da der Ausgleich zwar auf beiden Seiten Regierungen perfekt geworden sei, aber bemerktlich von beiden Parteien an, ob es sich nicht werden wird. Damit würde aber die ganze leibige Ausgleichsfrage in kurzer Zeit wieder aufgelöst werden. Der Ausgleich ist, wie bekannt wird, dadurch aufgegeben worden, daß Ungarn der Erhöhung der ungarischen Quote um ein Prozent zugestimmt hat und die Hauptbedingung bezüglich der Verteilung des Budgets der gemeinsamen Reichentum aus dem Komplex der Ausgleichsfragen ausgeschlossen wurde. Die österreichischen Minister sind in Budapest geblieben. Am Montag werden die Verhandlungen fortgesetzt. — Obgleich Details der Ausgleichs-Verhandlungen bisher unbekannt sind, verläutet, daß die ungarische Quote auf 30 Prozent erhöht ist.

#### Die passive Resistenz

Unter den Eisenbahnangehörigen lautet, wie aus Wien, 6. Oktober, mitgeteilt wird, fort. Auf dem Nordwestbahnhof zu Wien kamen die Arbeiter mit 8-10 und die Personengüterstunden Beschäftigung. Auch die Arbeiter des Nordwestbahnhofes, die mit den größten Verpflüchtungen treffen die Züge der Eisenbahngesellschaft zu ihren Dienstorten, um ihre Einmündungen gegenüber den Zugführern bei der Verwaltung vorzutragen. Es verläutet, daß die Verhandlungen der Arbeiter der Eisenbahngesellschaft einen sehr befriedigenden Fortgang nahmen.

#### Portugal.

Aus Portugiesisch-Südwestafrika. Amittigen Meldungen aus S. Paulo de Loanda (Angola) zufolge haben die portugiesischen Truppen einen entscheidenden Sieg über die Gumatos davongetragen. Die Portugiesen hatten 2 Tote und 14 Verwundete und nahmen einen großen Haal ein.

#### Großbritannien.

Das englische Militärflugzeug verließ am 5. Oktober vormittags Überseejot und postierte Tragaltar. In der Mitte des Strand bestrich es einen vollkommenen Kreis, fuhr dann nach Südwest und flog jenseits Westminster über die Themse.

#### Japan.

Die Mutter des Kaisers †. Die Mutter des Kaisers von Japan ist gestorben. Die Verstorbene war die Gemahlin des 1897 gestorbenen Kaisers Meiji Tanno und führte den Namen Inaka.

### Vermischtes.

Die „Umbria“ im Sturm. Man meldet aus London: Der Ozeandampfer der Linie Star-Line „Gedric“ ist in New-York angekommen und meldet hümmendes Wetter. Hieraus ergibt der „Gedric“ eine drastische Meldung von dem Grunddampfer „Umbria“, worin der Kommandant der „Umbria“ mitteilte, einen furchterlichen Sturm erlebt zu haben. Niemanden stießen über die Deck der „Umbria“ und schwebten die Kommandanten in die See. Viele Leute an Bord ertranken. Die drastische Verbindung mit der „Umbria“ brach dann ab, so daß der „Gedric“ keine Nachrichten mehr erhielt. Man erwartet mit Spannung die Ankunft der „Umbria“.

Ein aufregender Vorfall ereignete sich dieser Tage vormittags auf der Bahnhofs-Kassier-Schreibstube, als der Wittigszug nach Stralsburg passierte. Der Führer des Zuges bemerkte plötzlich einen aufstehenden gestürzten Mann auf den Seiten und bemerkte den Zug noch im letzten Augenblick zum Stehen. Aus dem Gede wies sich ein Arbeiter der Bahnhofsarbeiter, der seinem Leben so ein Ende bereiten wollte. Er wurde dem nächsten Polizeimann ausgehändigt.

Die Wörderin ihres Verlobten. Eine sensationelle Werbung hat man uns mitteilen lassen. Ein Mann, der zuerst in Freiburg in Sachsen in Unterjüngerschaft befindlichen Leichter des vorherigen Bürgermeisters Vater aus Brand genommen. Das junge Mädchen war mit dem Oberingenieur Pfeiffer in Chemnitz verlobt. Dieser wurde am 14. Mai d. J. in seiner dortigen Wohnung erschossen aufgefunden und man nahm damals an, daß er durch Selbstmord aus dem Leben geschieden sei. Jetzt haben sich die Angelegenheiten des Pfeiffer ergeben, daß Pfeiffer ermordet worden ist. Die Wörderin des Leichter des vorherigen Bürgermeisters, Grete Vater aus Brand, in Frage kommt. Die Ermittlungen haben ergeben, daß sich der Vorgang am 14. Mai in Chemnitz wie folgt abspielte: Hr. Vater reiste mit dem Pfeiffer in Chemnitz zu einem Bekannten eines Freiburger Bürgers zu ihrem Brautgatten. Diesem sagte sie, daß sie für ihn eine große Heiratung habe und hat ihn, sich die Augen zu verbinden und den Mund aufzumachen. Pfeiffer hat sich diesen Worten nicht erwehrend nach, und als er die Hände vor den Augen hatte, sah ihn die Vater durch zwei Schüsse in den geöffneten Mund mehrmals nieder. Durch diese verheerliche Tat wurde das Mädchen in den Besitz von 10000 Mark gelangen, die ihm Pfeiffer noch während der Brautzeit testamentarisch vermacht hat. Wie es heißt, soll Pfeiffer zur Verstärkung dieses Testaments durch die Mutter der Vater vermacht worden sein. Wie weiter bestimmt wurde, hat die Beschuldigte schon des Gehändnisses abgelegt, ihren Brautgatten erschossen zu haben, nachdem ihre aus Beschuldigten Briefen gravierende Schuldbeweise vorgebracht werden konnten. Wegen der oben erwähnten Testamentsaufhebung befinden sich die verlobte Bürgermeisters Vater, ihre Tochter Grete und deren jetziger Brautgatte, der kaufmann Vater aus Dresden, seit einiger Zeit in Freiburg in Unterjüngerschaft.

Die furchtbare Tat eines Weisheitskinder erschrekte die Bewohner von Gollbach bei Rinteln. Dort legte der geisteschwache Schmutzmaacher Scholz in dem von ihm bewohnten Hause Feuer an. Er kam dabei selbst in den Flammen ums Leben. Sein verheerendes Verbrechen wurde auf dem Daaboden des Hauses aufgefunden. Eine Frau, der der Auszug über die brennende Treppe ergriffen blieb, rettete sich durch einen Sprung in den Garten. Das Haus brannte vollständig aus und das Feuer vernichtete die Gabe der glücklichen Bewohner.

Zu hoch eine Weibe. In der Gemeinde Sadlberg bei Bafau auf eine Waagehinfuhr ein geladetes Kollerms (fog. Mädel). Dabei verschluckte sie eine Weibe, die Frau ist schwer erkrankt. Seit kurzer Zeit sind mehrere Fälle bekannt geworden, in denen Menschen beim Genuss von Obst, in dem sich Weizen festgesetzt hatten, den schmerzhaftesten Tod fanden.

Unangenehme Folgen reichen Kindererges. In unliebsamer Weise machte sich reicher Kinderlegen bei dem Arbeiter B. in Schemmelheim bemerkbar. Diesem war die Wohnung wegen der reichen Kinder aufgegeben worden, und es war ihm nicht gelungen, bis heute eine neue Wohnung zu bekommen. Der obdachlose Familie nahm sich schließlich die Armenverwaltung an.

Der schäbliche Hof und die Prinzessin Via Maria. Nach einem Gemüthlicher Waite sollte der König, Kaiserin Generalmeier, die Prinzessin Via Maria, die angeheiratet in einem Kloster bei Billa untergebracht werden sollte, zu suchen und nach Dresden zu bringen.













Provinz Sachsen und Umgebung.

R. Rietzen, 6. Okt. (Kirchliches.) Vom 8. bis 10. Oktober... Die Gottesdienste in der hiesigen evangelischen Kirche...

X. Leber, 6. Okt. (26-jähriges Jubiläum.) Am vergangenen Freitag feierte unser Herr Pastor...

M. Hübner, 6. Okt. (Verkehrsbeförderung.) Die Zuckerraffinerie von F. H. Hübner in Kötz u. Co. zu Wetzlar...

A. Quert, 6. Okt. (Epidemie.) Anfallsanfang - Neuer Oberamtsmeister. - Neue Beamte. Die seit mehreren Wochen in unserer Stadt...

H. Hübner, 6. Okt. (Einkaufsbeschaffung.) Neuer die hier vorgenommene Einkaufsbeschaffung über...

H. Hübner, 6. Okt. (Diebstat.) Dem Handelsmann Oswald Hädicke wurden aus seiner Wohnung...

H. Hübner, 6. Okt. (Festversammlung.) Vom 6. bis 8. Oktober hatten der Festalogs-Verein und der...

glicher, 60 11 bis 30 Mitglieder, 47 21 bis 30 Mitglieder usw. 14 Zweigvereine haben eine über 100 Namen fahrende Mitgliederzahl...

M. Hübner, 6. Okt. (Neuer Selbstorgan.) Für die erlebte Hübner in Hesse ist der ehemalige Distriktsprofessor...

H. Hübner, 6. Okt. (Kirchliche Angelegenheiten.) In dem Referat über den Vortrag des Herrn Pastor...

H. Hübner, 6. Okt. (Kirchliche Angelegenheiten.) In dem Referat über den Vortrag des Herrn Pastor...

H. Hübner, 6. Okt. (Prämierung.) Auf der 3. mitteldeutschen Jungferneinzelstellung erlangten Hilgenfeldt...

H. Hübner, 6. Okt. (Zurück Verbringen.) Die Mütter melden: Donnerstag gegen Abend...

H. Hübner, 6. Okt. (Zurück Verbringen.) Die Mütter melden: Donnerstag gegen Abend...

H. Hübner, 6. Okt. (Zurück Verbringen.) Die Mütter melden: Donnerstag gegen Abend...

H. Hübner, 6. Okt. (Zurück Verbringen.) Die Mütter melden: Donnerstag gegen Abend...

H. Hübner, 6. Okt. (Zurück Verbringen.) Die Mütter melden: Donnerstag gegen Abend...

H. Hübner, 6. Okt. (Zurück Verbringen.) Die Mütter melden: Donnerstag gegen Abend...

neigung des beiderseitigen Einpruchs gegen das erstinstanzliche Urteil, das dem Beklagten 80 M. Geldstrafe und die Kosten auferlegte...

W. Meiningen, 4. Oktober. (Föblich verunglückt.) Heute mittag wurde aus dem hinter dem erbrügeligen Palais...

W. Meiningen, 5. Okt. (Zurück Verbringen.) Der Kommandeur Georg Reuter von Retterwitz wurde wegen Körperverletzung...

W. Meiningen, 5. Okt. (Zurück Verbringen.) Der Kommandeur Georg Reuter von Retterwitz wurde wegen Körperverletzung...

W. Meiningen, 5. Okt. (Zurück Verbringen.) Der Kommandeur Georg Reuter von Retterwitz wurde wegen Körperverletzung...

W. Meiningen, 5. Okt. (Zurück Verbringen.) Der Kommandeur Georg Reuter von Retterwitz wurde wegen Körperverletzung...

W. Meiningen, 5. Okt. (Zurück Verbringen.) Der Kommandeur Georg Reuter von Retterwitz wurde wegen Körperverletzung...

W. Meiningen, 5. Okt. (Zurück Verbringen.) Der Kommandeur Georg Reuter von Retterwitz wurde wegen Körperverletzung...

W. Meiningen, 5. Okt. (Zurück Verbringen.) Der Kommandeur Georg Reuter von Retterwitz wurde wegen Körperverletzung...

W. Meiningen, 5. Okt. (Zurück Verbringen.) Der Kommandeur Georg Reuter von Retterwitz wurde wegen Körperverletzung...

W. Meiningen, 5. Okt. (Zurück Verbringen.) Der Kommandeur Georg Reuter von Retterwitz wurde wegen Körperverletzung...

W. Meiningen, 5. Okt. (Zurück Verbringen.) Der Kommandeur Georg Reuter von Retterwitz wurde wegen Körperverletzung...

W. Meiningen, 5. Okt. (Zurück Verbringen.) Der Kommandeur Georg Reuter von Retterwitz wurde wegen Körperverletzung...

W. Meiningen, 5. Okt. (Zurück Verbringen.) Der Kommandeur Georg Reuter von Retterwitz wurde wegen Körperverletzung...

W. Meiningen, 5. Okt. (Zurück Verbringen.) Der Kommandeur Georg Reuter von Retterwitz wurde wegen Körperverletzung...

W. Meiningen, 5. Okt. (Zurück Verbringen.) Der Kommandeur Georg Reuter von Retterwitz wurde wegen Körperverletzung...

W. Meiningen, 5. Okt. (Zurück Verbringen.) Der Kommandeur Georg Reuter von Retterwitz wurde wegen Körperverletzung...

W. Meiningen, 5. Okt. (Zurück Verbringen.) Der Kommandeur Georg Reuter von Retterwitz wurde wegen Körperverletzung...

W. Meiningen, 5. Okt. (Zurück Verbringen.) Der Kommandeur Georg Reuter von Retterwitz wurde wegen Körperverletzung...

W. Meiningen, 5. Okt. (Zurück Verbringen.) Der Kommandeur Georg Reuter von Retterwitz wurde wegen Körperverletzung...

W. Meiningen, 5. Okt. (Zurück Verbringen.) Der Kommandeur Georg Reuter von Retterwitz wurde wegen Körperverletzung...

W. Meiningen, 5. Okt. (Zurück Verbringen.) Der Kommandeur Georg Reuter von Retterwitz wurde wegen Körperverletzung...

Berlin.

Verhaftung. - Dem Amtsrichter Freiherrn v. Trebow in Zalsweil ist die nachgelagerte Entlassung eines Verbrechens...

Spott und Jagd.

Spott und Jagd. - Dem Bericht über den Verlauf der Rennen am 6. Oktober finden unsere Leser an der Spitze der ersten Beilage...

Rennen zu Berlin. - Sonntag, den 6. Oktober. - Dem Amateurläufer...

Rennen zu Berlin. - Sonntag, den 6. Oktober. - Dem Amateurläufer...

Rennen zu Berlin. - Sonntag, den 6. Oktober. - Dem Amateurläufer...

Rennen zu Berlin. - Sonntag, den 6. Oktober. - Dem Amateurläufer...

Rennen zu Berlin. - Sonntag, den 6. Oktober. - Dem Amateurläufer...

Rennen zu Berlin. - Sonntag, den 6. Oktober. - Dem Amateurläufer...

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Mensch braucht zum Leben ein gewisses Quantum Nahrungsmittel. Untere gebräuchlichsten Nahrungsmittel, Fleisch und Kartoffel, enthalten viel zu wenig Fett...

Der Mensch braucht zum Leben ein gewisses Quantum Nahrungsmittel. Untere gebräuchlichsten Nahrungsmittel, Fleisch und Kartoffel, enthalten viel zu wenig Fett...



